

II.C.16

Bibel und biblische Geschichten

Gottes Wort im Menschenwort – Einführung in den Umgang mit der Bibel

Ulrich Baader



© Getty Images

Die Bibel fiel nicht vom Himmel. Sie stellt eine Ansammlung von Texten dar, in denen die über Jahrhunderte gesammelten Erfahrungen von Menschen mit ihrem Gott ins Wort kamen. Dieser Prozess des „Ins-Wort-Kommens“ kann und muss mit den Mitteln der Vernunft untersucht werden. Die Methoden und Haltungen, die hinter dieser Untersuchung stehen, stellen eine Kernkompetenz für die Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit den Themen des Religionsunterrichts in der Oberstufe dar. Diese Reihe führt ein in Instrumente der historisch-kritischen Methode.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	Die Lernenden artikulieren ihre Haltung zur Bibel. Sie reflektieren den Begriff der Wahrheit. Sie erläutern den Zusammenhang von Aussageabsicht und Adressat auf der einen und der sprachlichen Form des Textes auf der anderen Seite. Sie legen formkritische Untersuchungen dar. Sie gewinnen Einblick in den komplexen Entstehungsprozess biblischer Schriften. Sie sind in der Lage, biblische Texte als Ergebnis der Anordnung verschiedener Quellen zu deuten und diese zu unterscheiden, die synoptische Frage in Grundzügen zu skizzieren und die Zwei-Quellen-Theorie sinnvoll anzuwenden.
Thematische Bereiche:	Historisch-kritische Schriftauslegung, Quellenkritik
Medien:	Texte, Bilder, Grafiken
Methoden:	Textarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Referat, Präsentation

Auf einen Blick

Wie liest man die Bibel? – Einführung in die Bibelinterpretation

Stunde 1

- M 1** **Ich lese die Bibel, weil ...** / Im Laufe ihres bisherigen Lebens haben die Lernenden eine Haltung gegenüber der Heiligen Schrift entwickelt. Bisweilen begegnen sie ihr positiv. Nicht selten aber treten sie ihr mit Skepsis, gar Ablehnung gegenüber. Diese Haltung wird hier gemeinsam reflektiert.
- M 2** **Eine Geschichte – zwei Erzählweisen** / Die erste Stunde legt Spuren, wie ein sachgerechter Umgang mit der Bibel erfolgen kann. Die Lernenden vergleichen zwei Textformen, einen wissenschaftlichen Bericht und einen biblischen Lobpreis, miteinander und differenzieren Aussageabsichten.
- M 3** **Infobox 1: Die Bibel – Gottes Wort in Menschenwort** / Die Infobox fasst die grundlegenden Ergebnisse dieser Stunde zusammen.
- Vorzubereiten:** Kopieren und vergrößern Sie die Bilder in M 1. Schneiden Sie die Bilder aus und laminieren Sie diese, um sie verteilen zu können. Fakultativ befestigen Sie die Bilder an der Tafel. Bringen Sie Magnete mit.

Form follows function – sprachliche Form und Aussageabsicht biblischer Texte

Stunde 2

- M 4** **Form follows function – Oder: Was ist drin?** / Die Lernenden erarbeiten sich zunächst in analytischer, dann in produktiv-genetischer Weise den Zusammenhang von Aussageabsicht und sprachlicher Form eines Textes. Im ersten Schritt untersuchen sie dazu die äußere Form bestimmter Gefäße und schließen auf deren Inhalt. Im zweiten Schritt verfassen sie selbst Texte, deren sprachliche Form durch eine klare Definition des Adressatenkreises und der Aussageabsicht bestimmt ist. Diese untersuchen sie im dritten Schritt im Plenum.
- M 5** **Auftragskarten – unterschiedliche Texte verfassen** / Ein Thema, unterschiedliche Intentionen. Die Lernenden verfassen Texte mit unterschiedlicher Aussageabsicht, die sich verschiedener Sprachstile und Stilmittel bedienen.
- Vorzubereiten:** Kopieren Sie die Abbildungen aus M 4 auf Folie oder bringen Sie ähnliche Flaschen mit wie abgebildet. Entfernen Sie zuvor die Etiketten. Kopieren Sie die Arbeitsaufträge aus M 5 und schneiden Sie die Karten entsprechend der Anzahl der Lernenden vorab aus.

Der Turmbau zu Babel – Geschichtsschreibung, Sage oder Mythos?

Stunde 3

- M 6** **Im Visier: Babel** / Eine zeitgenössische Grafik verdeutlicht den Lernenden, dass ältere Texte durchaus Gegenwartsrelevanz aufweisen können. Die Jugendlichen reflektieren die Voraussetzungen für dieses Phänomen.
- M 7** **Der Turmbau zu Babel – Geschichtsschreibung, Sage oder Mythos?** / Im Zuge der formkritischen Analyse von Gen 11,1–9 üben die Lernenden das Instrument der Gattungsanalyse ein.

- M 14** **Infobox 4: Literarkritik im Neuen Testament – die Zwei-Quellen-Theorie** / Diese Infobox fasst die Ergebnisse der Stunde zusammen.
- M 15** **Übungen zur synoptischen Frage** / Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbst die Standardtheorie zur Entstehung der drei ersten Evangelien und üben ihre Erkenntnisse ein.
- Vorzubereiten:** Kopieren Sie M 12 auf Folie für den Einstieg. Kopieren Sie die Auftragskarten in entsprechender Zahl und schneiden Sie diese zuvor aus.

In der Werkstatt eines Evangelisten – die Arbeit des Redaktors

Stunde 7

- M 16** **Michelangelo Caravaggio: Der Evangelist Matthäus** / Wie hat sich Caravaggio die Arbeit des Evangelisten Matthäus vorgestellt? Das analysieren die Lernenden.
- M 17** **In der Werkstatt eines Evangelisten** / Während in den vorhergehenden Stunden die Arbeit biblischer Redaktoren eher unter dem Blick der Quellsammlung betrachtet wurde, kommen diese nun mit ihren eigenständigen theologischen und konzeptionellen Anliegen in den Blick. Die Lernenden spüren ausgehend von ihren Erkenntnissen zur Zwei-Quellen-Theorie der kompositorischen Arbeit eines Evangelisten nach und erfahren diese in ihrer konzeptionellen Eigenständigkeit.
- Vorzubereiten:** Vergrößern Sie den Kartensatz aus M 17 zunächst auf DIN A5. Kopieren Sie die Vorlage dann in ausreichender Zahl. Schneiden Sie die einzelnen Karten aus und legen Sie einen Kartensatz je Gruppe in einen Umschlag.

Das Vaterunser in zwei Versionen – die Intention der Evangelisten

Stunde 8

- M 18** **Das Gebet Jesu in zwei Fassungen** / Wieso gibt es das Vaterunser in zwei Versionen? Und wo liegen die Unterschiede zwischen den Fassungen?
- M 19** **Eine Untersuchung** / Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die lukanische und matthäische Fassung des Vaterunsers. Sie lernen so wichtige Untersuchungsprinzipien der Redaktionsanalyse kennen.
- M 20** **Infobox 5: Die Aufgabe der Redaktionsanalyse** / Die Infobox fasst die grundlegenden Ergebnisse der Stunde zusammen.
- Vorzubereiten:** Kopieren Sie Vorlage M 18 auf Folie für die Arbeit im Plenum.

Lernerfolgskontrolle

Stunde 9

- M 21** **Vorschlag für eine Klassenarbeit** / Der Klausurvorschlag bietet variable Bausteine für eine Lernerfolgskontrolle. Diese gibt den Jugendlichen Gelegenheit, die auf allen Anforderungsstufen erworbenen Kompetenzen zur Anwendung zu bringen.

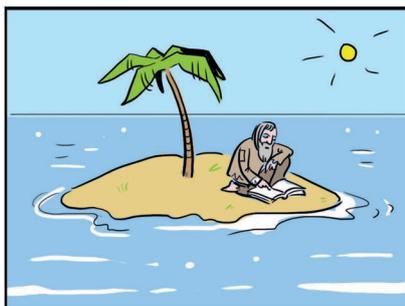
M 1

Ich lese die Bibel, weil ...

Vielen Menschen ist es wichtig, regelmäßig in der Bibel zu lesen. Es gibt aber auch Menschen, welche mit der Bibel wenig anfangen können. Welcher Gruppe fühlen Sie sich eher zugehörig?

Aufgaben

1. Auf den nachfolgenden Bildern sehen Sie Menschen, welche die Bibel lesen, in unterschiedlichen Kontexten. Wählen Sie eine der Personen aus, die Ihnen sympathisch erscheint. Vervollständigen Sie für diese den Satz „Ich lese die Bibel, weil ...“ oder alternativ „Ich lese die Bibel nicht, weil ...“.
2. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Personen mit Ihrem Satz vor. Diskutieren Sie im Anschluss, was in Ihren Augen für oder gegen die Beschäftigung mit der Bibel spricht.



© Zeichnungen: Julia Lenzmann.

© RAABE 2019

Infobox 3: Literarkritik

M 11

Diese Infobox fasst wesentliche Ergebnisse des dritten Unterrichtsschrittes zusammen.



Infobox 3: Literarkritik

- ▶ *Das zweite Instrument der historisch-kritischen Methode ist die Literarkritik. Diese liest ein Buch so, dass man seine unbekannteren Verfasser unterscheiden kann.*
- ▶ *Die Literarkritik basiert auf zwei Beobachtungen:*
 - *Jede Person (und jede Zeit) hat ihre je eigene Art, sich sprachlich auszudrücken: Sie wählt bestimmte Worte, baut ihre Sätze in ganz eigener Weise auf und entwickelt ihren Sprachstil.*
 - *Dies führt dazu, dass jeder geschriebene Text eine Einheit bildet. Das heißt, er versucht, ohne Wiederholungen, Widersprüche oder Brüche auszukommen.*
- ▶ *Diese beiden Beobachtungen ermöglichen es, einen Text daraufhin zu untersuchen, ob ein oder mehrere Autoren an seiner Abfassung beteiligt waren. Brüche im Text, Widersprüche oder ein auffälliger Wechsel in der Wortwahl lassen vermuten, dass mehrere Verfasser beteiligt waren, die ursprünglich unterschiedliche Texte produzierten. Die Theologie nennt solche Texte „Quellen“.*
- ▶ *Spätere Bearbeiter fassten diese Quellen zu einem einzigen Text zusammen. Diese Bearbeiter sind keine Autoren im eigentlichen Sinne. Man könnte sie als „Sammler und Anordner“ bezeichnen. Die Fachwissenschaft nennt eine solche Person „Redaktor“.*
- ▶ *Gerade die ersten fünf Bücher der Bibel, der sogenannte „Pentateuch“, durchliefen eine jahrhundertelange Geschichte verschiedener Sammlungs- und Redaktionsprozesse, an denen verschiedenste Redaktoren und Redaktorengruppen beteiligt waren.*
- ▶ *Der Sintfluterzählung zum Beispiel liegen zwei Quellen zugrunde, die sich im sprachlichen Stil, in der Wortwahl (zum Beispiel in der Wahl des Gottesnamens), aber auch in ihrer theologischen Aussageabsicht unterscheiden. Weil der Redaktion, die diese beiden Texte zusammengefügt hat, beide Texte wesentlich waren, hat sie beide wörtlich in den neuen Text übernommen. Dies führte zu den heute noch erkennbaren Bruchlinien im Text.*

Autorentext.

Stunde 5

Hinweise: Ein Text in zwei Fassungen – die Noah-Geschichte

Einstieg

Die Lehrkraft und/oder die Lernenden bringen Kinderbibeln mit in den Unterricht. Gemeinsam wird das Material gesichtet. Als besonders interessant erweisen sich in der Regel die Illustrationen zur Noah-Geschichte. Text und Zeichnungen werden auf die bekannten Topoi hin untersucht: Das paarweise Auftreten der Tiere, die Dauer der Flut und der Ausflug der Taube sind Elemente, die in den meisten Kinderbibeln illustriert werden.

Kontrastiv dazu wird in einem ersten Gang die Noah-Erzählung Gen 6,13–7,12 in der Bibel gelesen. Die erste Lektüre führt bereits zu zwei wesentlichen Erkenntnissen:

- Die zuvor genannten Topoi kommen tatsächlich im biblischen Original vor,
- zugleich finden sich aber auch konkurrierende, in sich widersprüchliche Angaben im Text (sieben Paare von den reinen Tieren, Dauer der Flut 150 Tage, Rabe als Boten-Tier).

Im gemeinsamen Gespräch stellen die Schülerinnen und Schüler Mutmaßungen an über mögliche Gründe für diese Doppelungen. Am Ende des Gesprächs steht die Hypothese, dass es sich bei diesem Text ursprünglich um zwei voneinander getrennte Texte gehandelt haben könnte. Die Arbeit an der Geschichte um König David sollte diese quellenkritische Erkenntnis befördert haben.

Erarbeitungsphase

Um diese Hypothese zu prüfen, dekonstruieren die Schülerinnen und Schüler den Text Gen 6–8 und rekonstruieren die beiden mutmaßlichen Ursprungstexte. Dabei hilft ihnen die Textfassung auf Arbeitsblatt M 10. Im Text finden sich zwei Gottesnamen: *elohim* (in der Einheitsübersetzung: Gott) und *jahwe* (in der Einheitsübersetzung: HERR), zum anderen deuten die Absätze bereits eine Lösung an.

Auch wenn die exegetische Forschung heute nicht mehr ohne Weiteres von der Unterscheidung einer elohistischen bzw. jahwistischen Quellenschicht ausgeht, so ist doch die Duplizität der Noah-Erzählung offensichtlich und unbestritten. Für die unterrichtlichen Bezüge genügt es in diesem Kontext, den Lernenden vor Augen zu führen, dass der biblische Text sich aus zwei unterschiedlichen Ursprungserzählungen zusammensetzt, die auf ein und dasselbe Geschehen in unterschiedlicher Weise Bezug nehmen.

Im abschließenden Gespräch wird der unterschiedliche Charakter der beiden Ausgangstexte untersucht. Deutlich wird, dass einer der beiden Texte viel stärker an Fragen des Ritus und der Reinheit orientiert ist als der andere. Hier ist es sinnvoll, auf die priesterschriftliche Herkunft des Textes zu verweisen.

Hausaufgabe

Wieder erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, in der häuslichen Nacharbeit die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Stunden zusammenfassend zu betrachten.

Erläuterung (M 10)

1.–2.

^{6,13}Da sprach *elohim* [Gott] zu Noach: [...] ¹⁷Siehe, ich will die Flut, das Wasser, über die Erde bringen, um alle Wesen aus Fleisch unter dem Himmel, alles, was Lebensgeist in sich hat, zu verderben. Alles auf Erden soll den Tod finden. ¹⁸Mit dir aber richte ich meinen Bund auf. Gehe in die Arche, du, deine Söhne, deine Frau und die Frauen deiner Söhne! ¹⁹Von allem, was lebt, von allen Wesen aus Fleisch, führe je zwei in die Arche, damit sie mit dir am Leben bleiben; je ein Männchen und ein Weibchen sollen es sein. ²⁰Von allen Arten der Vögel, von allen Arten des Viehs, von allen Arten der Kriechtiere auf dem Erdboden sollen je zwei zu dir kommen, damit sie am Leben bleiben. ²¹Nimm dir von allem Essbaren mit und leg dir einen Vorrat an! Dir und ihnen soll es zur Nahrung dienen. ²²Noach tat alles genau so, wie ihm *elohim* [Gott] geboten hatte.

^{7,1}*Jahwe* [der Herr] sprach zu Noach: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus, denn ich habe gesehen, dass du in dieser Generation ein Gerechter vor mir bist! ²Von allen reinen Tieren nimm dir je sieben Paare mit, Männchen und Weibchen, und von allen unreinen Tieren je ein Paar, Männchen und Weibchen, ³auch von den Vögeln des Himmels jeweils sieben, männlich und weiblich, um Nachwuchs auf der ganzen Erde am Leben zu erhalten! ⁴Denn noch sieben Tage dauert es, dann lasse ich es vierzig Tage und vierzig Nächte lang auf die Erde regnen und tilge vom Erdboden alle Wesen, die ich gemacht habe. ⁵Noach tat alles genau so, wie ihm *jahwe* [der HERR] geboten hatte.

^{7,6}Noach war sechshundert Jahre alt, als die Flut, das Wasser, über die Erde kam. ⁷Noach ging also mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne in die Arche, bevor das Wasser der Flut kam. ⁸Von den reinen und unreinen Tieren, von den Vögeln und allem, was sich auf dem Erdboden regt, ⁹kamen immer zwei zu Noach in die Arche, männlich und weiblich, wie *elohim* [Gott] es Noach geboten hatte. ¹⁰Als die sieben Tage vorbei waren, kam das Wasser der Flut über die Erde. ¹¹Im sechshundertsten Lebensjahr Noachs, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der gewaltigen Urflut auf und die Schleusen des Himmels öffneten sich.

^{7,12}Der Regen ergoss sich vierzig Tage und vierzig Nächte lang auf die Erde.

^{7,13}Genau an jenem Tag waren Noach, die Söhne Noachs, Sem, Ham und Jafet, Noachs Frau und mit ihnen die drei Frauen seiner Söhne in die Arche gegangen, ¹⁴sie und alle Arten der Tiere, alle Arten des Viehs und alle Arten der Kriechtiere, die sich auf der Erde regen, und alle Arten der Vögel, alles Gefiederte und alles Flügel Schlagende. ¹⁵Sie waren zu Noach in die Arche gekommen, immer zwei von allen Wesen aus Fleisch, in denen Lebensgeist ist.

^{7,16b}Dann schloss *jahwe* [der HERR] hinter ihm zu. ¹⁷Die Flut auf der Erde dauerte vierzig Tage. Das Wasser stieg und hob die Arche immer höher über die Erde.

Vorschlag für ein das Ergebnis sicherndes Tafelbild

Hypothese	Argumente pro	Argumente kontra
<p>1. Traditionshypothese</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Differenzen zwischen Matthäus und Lukas gegenüber Markus 	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt nicht die wörtlichen Übereinstimmungen • erklärt nicht die Übereinstimmungen im Aufbau
<p>2. Ur-Evangeliums-Hypothese</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Übereinstimmungen im Gesamtaufbau • erklärt die wörtlichen Übereinstimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt nicht die Differenzen zwischen Matthäus und Lukas gegenüber Markus, vor allem nicht die unterschiedliche Länge

Die Sammlung an Argumenten und Gegenargumenten verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern, dass keine der beiden vorgestellten Hypothesen geeignet ist, den im Arbeitsblatt gezeigten Befund hinreichend zu erklären. Jede Hypothese weist unüberwindbare Schwachpunkte auf. Somit ergibt sich folgende Konsequenz: Es bedarf einer neuen Theorie. Diese müsste die Stärken der beiden alten Theorien in sich vereinen, ohne deren Schwächen aufzuweisen. Im Unterrichtsgespräch wird nun schrittweise die Zwei-Quellen-Theorie an der Tafel entwickelt und überprüft. Sinnvoll ist hier die Tafelarbeit mit farbiger Kreide.

1. Schriftliche und mündliche Quellen müssen an der Entstehung beteiligt sein.
2. Genauere Differenzierung: Es muss sich um zwei schriftliche Quellen handeln, das Ur-Evangelium, das allen drei Verfassern zur Verfügung stand, sowie eine schriftliche Quelle, über die nur Lukas und Matthäus verfügten (wir nennen sie mal „Q“). Dazu kommen zwei Quellensammlungen unbestimmbarer Gestalt (das sogenannte „Sondergut“).

Erfahrungsgemäß liegt das letzte Hindernis im Erkenntnisprozess der Lernenden darin, das Markus-Evangelium als Ur-Evangelium zu identifizieren. Diesen letzten Schritt kann die Lehrkraft unterstützen, indem sie nach den Unterschieden zwischen dem Ur-Evangelium und dem Markus-Evangelium fragt: Auf die Theorie eines Ur-Evangeliums kann man eigentlich verzichten, da dieses mit dem Markus-Evangelium identisch ist. Infobox 4, M 14 fasst die Ergebnisse der Stunde abschließend zusammen.